

## Sommerzeit – Zeit der Plagegeister: Fliegen und Bremsen

Von Ingolf Bender

Vor allem in der warmen Jahreszeit haben Pferde und Reiter unter Plagegeistern zu leiden. Es beginnt im Frühjahr mit Fliegen, steigert sich zum Sommer, wenn die Bremsen schwirren, und endet im Herbst mit mehr oder weniger starker Mückenplage.



Frei lebende Pferde (hier Dülmener) legen sich bei Sonne und Wind gerne auch in Sandkuhlen ab.

Ingolf Bender, Haltungspraktiker und KOSMOS-Sachbuchautor, beschreibt Maßnahmen zur Vorbeugung und Abwehr.

### Vorbeugende Maßnahmen

Es liegt nahe, einmal zu durchdenken, was man selbst an vorbeugenden Maßnahmen bewerkstelligen kann, um das Insektenproblem einzudämmen.

Im Prinzip gibt es nur zwei Möglichkeiten:

- Eindämmung des Entstehens von Insektenpopulationen und
- Bekämpfung auf natürliche, mechanische oder chemische Art und Weise.

### Fliegen

Hauptplagegeister in der gesamten warmen Jahreszeit sind Fliegen, die bereits in den ersten warmen Frühlingstagen mit der Eiablage beginnen. Schon nach knapp einem Tag schlüpfen aus den Eiern die Maden. Sie wachsen schnell heran und verpuppen sich nach mehreren Häutungen. Bei warmem Wetter kann bereits nach drei Tagen die sog. Puppenruhe beendet sein: die Fliege sprengt den Deckel ihres Gehäuses, des Tönnchens, und fliegt davon. Junge Weibchen legen schon drei Tage nach diesem



Augenkrankheiten werden häufig verursacht durch Fliegen

Ausschlüpfen Eier, aus denen die nächste Generation innerhalb kürzester Zeit heranwächst. So kann theoretisch die Nachkommenschaft eines Weibchens in die Millionen gehen!

Um das zu verhindern, sollte man:

- durch vorsorgende Hygiene im Haltungsumfeld Brutmöglichkeiten einschränken,
- die natürlichen Fliegenfeinde fördern und
- durch Abwehrmittel (Spezial-Gel/Spray oder mäßige Knoblauchfütterung) für Eindämmung sorgen.



Frei lebende Pferde (hier wieder Dülmener Wildbahn Pferde) schützen sich gegen Insektenattacken durch enges Zusammensein und gegenseitiges Wegwedeln der Plagegeister

Zur üblichen Fliegenabwehr im Haus- und Stallbereich werden (auch für Säugetiere nicht ganz ungefährliche) Sprühgifte eingesetzt. Diese Berührungsgifte gelangen an die freien Nervenenden der Fliegengliedmaßen und lähmen von hier aus das gesamte Nervensystem.

Diese hochwirksamen Sprühgifte sind nicht identisch mit den typischen Fliegenabwehrmitteln (Spezial-Gel/Spray) zum Schutz der Pferde:

Die speziellen Sprühgifte dürfen nie im Kontakt mit Pferden versprüht werden!

Warum die chemische Giftkeule normalerweise als das probate direkte Vernichtungsmittel gilt, wird klar, wenn man bedenkt, welche Gefahren durch Fliegen latent vorhanden sind. Da Fliegen vom Essteller auf einen Kothaufen, von dort zu irgendeinem Krankenbett oder in das Gesicht eines Menschen oder die Augen eines Pferdes fliegen und dabei Krankheitserreger mitbringen, können Krankheiten übertragen werden.

In Amerika wird die Stubenfliege deshalb sehr treffend als „Typhusfliege“ bezeichnet. Beim Putzen verteilt sie die Krankheitserreger über ihren gesamten Körper. Mehrere Millionen Bakterien können von einer einzigen Fliege umhergetragen werden. So wurde von Forschern exakt ermittelt, dass Fliegen allein an ihrem Rüssel 100.000 und an nur einem behaarten Bein bereits 250.000 Krankheitskeime herumtragen; auch Bandwurmeier wurden im Fliegenkot

festgestellt. Nun soll diese Darstellung keine unnötige Dramatisierung hervorrufen, sondern lediglich auf Vorsichtsmaßnahmen hinweisen, damit Futtermittel (Lebensmittel) fliegensicher aufbewahrt werden.

So verhindert man bereits vorsorglich einen Teil künftiger Fliegenbrut, die sich sonst durch Eiablage in unverschlossenen Futtermitteln entwickeln könnte. Weiter gehört zur Vorsorge eine umfassende Hygiene des gesamten Haltungsumfeldes.



So hält man die Kompostmiete mit Rasenabschnitt und Kürbisbewuchs fliegenfrei

### Mistabsammeln und Kompostierung zur Vorbeugung gegen Fliegenbrut

Häufiges Mistabsammeln und die fachgerechte Kompostierung sind zusätzlich ein Garant für wenig Fliegenbrut. Denn jeder Kothaufen zieht im Sommer aufgrund des Geruchs als „Erstbesucher“ circa 400 Fliegen an, die aus den Stoffwechselprodukten der Pferde ihre Nahrung saugen und die warmen Haufen zur Eiablage benutzen.

Wenn man nun den Pferdemist dicht auf einen „Misthaufen“ packt, wird ein solcher Haufen zu einem wenig luftdurchlässigen („anaeroben“) Fäulnisgemisch. Chemische Prozesse laufen darin ab mit unangenehmen Ausgasungen, die wir als störenden Gestank – die Fliegen aber als willkommenen Wegweiser zur Eiablagestätte werten!

Um dies zu verhindern (auch zum Beispiel aus Gründen der Rücksichtnahme auf Nachbarn sinnvoll), sollte der Pferdemist luftdurchlässig kompostiert werden, und zwar durch lockere Aufschichtung des Materials (bei Sägespanmist immer etwas Algomin, Stroh, Schnittgras oder altes Heu dazwischen streuen). So wird eine zu starke Verdichtung verhindert und der notwendige Grad an Luftdurchlässigkeit und Kompostierbarkeit erreicht. Wenn zusätzlich noch genügend Feuchte (im Sommer die Kompostmiete etwas begießen) und zahlreiche Regenwürmer (evtl. einsetzen, 1.000 Stück



Fransenhalter sind kein wirksamer Schutz gegen Insekten!



etwa € 30,-) in der Kompostmiete vorhanden sind, entsteht kaum Gestank – und die Fliegenbrut sinkt um 80 %. Gegen Austrocknung und Fliegenbrut hilft zusätzlich eine sommerliche Abdeckung der Kompostmiete mit Schnittgras.

### **Förderung natürlicher Insektenfeinde**

Immer empfiehlt es sich, die natürlichen Feinde aller Plagegeister zu fördern. In erster Linie sind das Spinnen, Schwalben und Singvögel. Sicher sind Spinnen – insbesondere für Pferdehalterinnen – nicht gerade förderungswürdige Haustierchen. Das ist verständlich – aber man muss sich klarmachen, dass Spinnen eigentlich sehr „saubere“ Achtbeiner sind, die in ihren Bewegungen durchaus auch „ästhetisch“ wirken können und nach einem erblich festgelegten Verhalten kunstvolle Netze bauen, um Plagegeister zu fangen und zu vertilgen. Sie sind deshalb eindeutig „Nützlinge“, die man im Stallbereich dulden sollte. Im Außengelände jagen Spinnen am Boden, die dort allerdings keine Netze bauen (zum Beispiel die Wolfspinne). Niemals sollte man sie im Gras zertreten oder ihre Kokons (aus denen im Frühjahr Jungspinnen schlüpfen) vernichten.



Fliegenmasken mit Ohrschutz sind sehr vorteilhaft.

Um Schwalben in entsprechend frequentierten Gegenden zum Verbleiben anzuregen, haben sich Haltebrettchen im Stallinnern oder unterhalb traufseitiger Dachrinnen bewährt. Zusätzlich benötigen Schwalben für ihren Nestbau eine feuchte Lehmquelle (beispielsweise Bachufer). Wo diese nicht vorhanden ist, siedeln sie nicht. Verhältnismäßig einfach ist dagegen die Förderung der Verbreitung heimischer Singvogelarten durch Anbringung von Nistkästen für Höhlenbrüter (Meisen) oder Anpflanzung von Hecken (für Zaunkönige) und anderen (ungiftigen) Mischgehölzen rund um die Pferdehaltungsanlage.

### **Insektenabwehr durch handelsübliche biologisch-chemische Sprüh- und Einreibmittel**

Schließlich bleibt am Ende immer noch die Notwendigkeit bestehen, durch entsprechend geeignete Abwehrmittel sowohl die Vierbeiner als auch sich selbst als Reiter vor zu argem Befall mit Plagegeistern zu schützen.

Vom Verfasser wurden verschiedene handelsübliche Pferde-Insektenabwehrmittel unter typischen Einsatzbedingungen im eigenen Pferdebestand getestet.

Die meisten Mittel sind gut zu gebrauchen. Vor allem „Zedan“ ist ein seit Jahren zuverlässig wirkendes Abwehrmittel, das – weil durchweg auch für Menschen hautverträglich – nicht nur das Pferd, sondern auch die Reiterin/den Reiter schützt.

Aber auch andere Abwehrmittel sind tauglich; dieser Hinweis soll also keine hervorgehobene Produktempfehlung beinhalten.

Bei zahlreichen aktuellen Beobachtungen bestätigte sich auch der langjährige Eindruck, dass dunkle Pferde (insbesondere Rappen und Braune) erheblich stärker von Bremsen angefliegen werden als hellere Pferde (Schimmel und Falben).

Woran das liegen mag, ist wissenschaftlich noch ungeklärt.



Der Handel bietet eine Vielzahl von Abwehrmitteln gegen Plagegeister

Hauptfragestellungen – unabhängig von Wirtschaftlichkeit bzw. Kosten – sind bei Abwehrmitteln:

- die Wirkung an sich sowie die Dauer der Abwehrwirkung gegen Fliegen und Pferdebremsen auf der Weide bei typischer Sommerwitterung,
- Wirksamkeit bei unterschiedlichen Pferderassen,
- Wirksamkeit und Dauer der Wirkung unter Reitbedingungen mit Schwitzen in freier Natur und
- Verträglichkeit für Haut und Haare.

Man achte deshalb auf aktuelle Herstellerhinweise und konkrete Wirkungsangaben in der Gebrauchsanleitung.



Verursacher Fliegen –  
Augensekretion muss  
untersucht und behandelt  
werden

Angesichts der teils starken Belästigung durch Fliegen und Bremsen empfiehlt es sich, Pferde wenigstens zeitweise durch entsprechende Abwehrmittel – evtl. in Verbindung mit Knoblauchfütterung und vor allem mit einem Kopfschutz aus Gaze – zu schützen. Man zähle einmal die Fliegen, die ohne Schutzmittel am Pferdekopf herumbrummen:

Das sind häufig mehr als 200 Plagegeister. Nicht selten sind Augenentzündungen die Folge (auch geringgradiger Augenausfluss sollte behandelt werden!).

Die täglichen Kosten für Abwehrmittel je Pferd belaufen sich in der Hauptsaison an Tagen mit hohem Bremsen- und Fliegenaufkommen – bei zweimaligem Einsprühen – auf circa zwei Euro. Ein vergleichsweise geringer Betrag, der für mehr Wohlbefinden der Vierbeiner sorgt

#### **Buchempfehlung:**

Bender, Ingolf: Praxishandbuch Pferdehaltung, KOSMOS-Verlag

Bender, Ingolf: Praxishandbuch Pferdeweide, (Neuaufgabe) KOSMOS-Verlag

Text und Fotos: Ingolf Bender

© töltknoten.de 2013